

STANDHAFT 300000

Nr. 233

Marburg, Donnerstag den 10. Oktober 1918

58. Jahrg.

Innere und äußere Feinde.

Marburg, 9. Oktober.

Es ist wohl zweifellos, daß sofort nach dem Bekanntwerden des Friedensangebotes und der neusten Friedensbitte die jugoslawischen und tschechischen Führerkreise auf altenproben Wegen den Regierungen der feindlichen Mächte die dringende Aufforderung zugehen ließen, auch dieses Friedensangebot energisch abzulehnen, und den Feuerkreis nicht auszulösen, der blutrot über Europa glänzt. Denn nur von einer Fortdauer des Krieges erhoffen sich die Jugoslawen und Tschechen die restlose Erfüllung ihrer verräderischen Wünsche: die vollständige Vertrümmerung Österreichs, das Beitreten und die dauernde Verarmung und Versklavung unseres Volkes! Nur auf das weitere Blutvergessen bauen Jugoslawen und Tschechen ihre Hoffnungen auf und man hört aus ihren Kreisen immer wieder die seltene Hoffnung klingen, daß das Friedensangebot der Mittelmächte abgelehnt werden wird. Sie haben die lange Dauer des Krieges verschuldet — weil sie uns innerpolitisch und militärisch schwäbigen nach Kräften und durch das Verbergen von Lebensmitteln untere moralische und physische Widerstandskraft schwächen und den Feinden den Glauben belassen, daß sie uns mit Hilfe dieser inneren Feinde einen beispiellosen Vergewaltigungsfrieden aufzwingen können! Und nun, nach dem neusten Friedensangebote der Mittelmächte haben sie zweifellos ihre Vertreter im feindlichen Auslande instruiert, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß die Regierungen der Entente jede Verhandlung ablehnen und auf der Weiterführung des Krieges im Vereine mit den inneren Feinden Österreichs zum lohnenden Ziele beharren.

Der Führer der Jugoslawen, der kroatische Abgeordnete Dr. Trumbić, der nach Kriegsausbruch zu den Feinden ging, hat sich dieser Tage von Italien nach London begeben, um sein kriegsgeheimes Handwerk fortzuführen; er war offenbar durch die in Österreich befindlichen jugoslawischen Führer, die ja auch im österreichischen Parlamente und an den ersten Nachrichtenquellen sitzen, rechtzeitig von dem bevorstehenden neuen Friedenschritt der Mittelmächte unterrichtet und bereite sich, darnach zu handeln. Nur in Österreich ist es möglich, daß solche Elemente im Kriege ihr Handwerk frei betreiben dürfen; in Frankreich, Italien, England und Amerika, in allen pseudodemokratischen Staaten wäre mit ihnen sofort der denkbar kräfte Prozeß gemacht worden. Aber seit der Amnestie für Kamarad und Genossen sind sie toller als je geworden und während unsere Soldaten an den Fronten bluten, läßt die Regierung die inneren Feinde frei gehabt. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß unsere äußeren Feinde vom Frieden nichts hören wollen, daß die Staatsmänner und die Blätter der Entente Staaten auf verhandeln, mit Österreich gar nicht zu verhandeln, sondern sein Schicksal zu bestimmen, Deutschland ebenfalls zu zerstören und national wie wirtschaftlich zu verklagen. Nun, damit hat es gute Wege, und wenn die amtliche Antwort der Entente auf unser letztes Friedensangebot im gleichen Stil gehalten sein sollte, dann wird vor allem im Deutschen Reich eine Volkskraft wabrechen; die noch gewaltiger sein wird als jene im Hochsommer des Jahres 1914. Einig und geschlossen — die sozialdemokratischen Erklärungen haben dies bezeugt — wird das deutsche Volk sich in politischer Freiheit und mit Riesenträumen erheben und den Blutbund der Entente mit der Vollgestalt der Mutter, die wilde Gier zerschmettern!

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
Lugano, 9. Oktober. Die Friedensvorschläge der Mittelmächte haben auf die Bevölkerung von ganz Italien einen gewaltigen Eindruck gemacht, der durch die kolossale Gegenagitation der Kriegsgefechter am besten illustriert er-

Schlacht bei Verdun.

Das Friedensangebot.

Sozial- und Radikal-Sozialisten friedensfreudlich.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Genf, 9. Oktober. Auf dem Kongreß der Sozialistischen Partei ging der Antrag durch, daß die französischen Sozialisten, falls die Entente vom Siegesstaat fortgerissen, imperialistische Ziele verfolgen sollte, den Charakter des Entente-Krieges als eines Eroberungskrieges mit allen Mitteln zur Geltung bringen wird. Nach dem „Tempo“ hat das Exekutivkomitee der französischen Radikal-Sozialisten einstimmig beschlossen, die Entendipomatie aufzusordern, sie möge die gegenwärtige Kriegslage dazu benützen, schnellst den Weltfrieden herbeizuführen.

Die Kriegsgefechter Almericas an der Arbeit.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Bern, 9. Oktober. Nach Neu-Yorker Meldungen hat in Teilen der amerikanischen Presse mit dem Bekanntwerden des deutschen Friedensangebotes eine heftige Agitation für die Fortsetzung des Krieges begonnen. Die Blätter verlangen, daß die Schlacht im Westen mit Aufgebot aller Mittel fortgesetzt wird, bis Deutschland militärisch niedergeworfen sei. Deutschland sei in diesem Moment militärisch noch viel zu stark, als daß man mit ihm über einen Frieden sprechen könnte. In Neu-York fanden Straßenumzüge für eine Fortsetzung des Krieges statt.

Französische Eifersucht auf Wilson.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Genf, 9. Oktober. „Humanité“ schreibt: Es sei bedauerlich, daß Wilson derart zum Schiedsrichter der Welt gemacht wird und England als die traditionelle Demokratie von seinem Lande abgelehnt wird. Ohne Zweifel sei das die Absicht der Zentralmächte. Aber die zeitige und die frühere Regierung Frankreichs hätten durch ihren Mangel an Kühnheit und weitem Blick dieser Absicht Vorschub geleistet. „L'homme“ schreibt in einem Artikel, heißt es, „Kein Waffenstillstand“: Auf der Grundlage der Wilsonschen Bedingungen diskutieren, heißt noch nicht annehmen. Alles dreht sich jetzt um die Frage, ob unser Feind die Bedingungen annehmen wird oder nicht. Dazu ist aber kein Waffenstillstand nötig.

Freche Provokationsrede des Heuchlers Churchill.

Die Sprache englischer Politiker.

GW. London, 8. Oktober. (Reuter.) Vor einer Versammlung von 5000 Menschen sprach gestern Churchill in Glasgow und erklärte, die mutige deutsche Armee ist auf dem Felde geschlagen (?), aber das bemerkenswerteste Schauspiel ist der stolze Kaiser, der sich hinter den Schein einer parlamentarischen Regierung flüchtet und beinahe erbarmungswidrig (?) bei denjenigen um Frieden nachsucht, deren teuerste Schätze er vernichtet oder besudelt (?) hat. Es ist töricht, die Bedeutamkeit der deutschen Vorschläge zu unterschätzen. Der Gedanke an den Friedenschluß ist dem Feinde anziehender gemacht als die Fortsetzung des Kampfes. Keine Gelegenheit sollte unbenutzt vorübergehen, um dem deutschen Volle begreiflich zu machen, daß es nicht für sein Kaiser (?) sondern für den Stolz seines Kaisers (?) kämpft. Gewisse Gründen (?) (Wie gültig!) werden Deutschland geschwächt werden, wie groß auch unser Sieg sein möge. Aber die letzten deutschen Vorschläge hätten Zweifel und Verdacht (?) erweckt. Eine neue Regierung hat sich in Deutschland gebildet; ob sie eine Regierung der Reue (?) oder eine der Befriedigung (?) oder der Verstellung ist, das ist die Frage. Wir können nicht glatte Worte als Buße für üble Taten hinnehmen. Wir können keinen Schritt vorwärts tun ohne Bürgschaft. Wilson, Clemenceau und Lloyd George werden sich niemals in einer Falle (?) fangen lassen. (Und in der Atmosphäre solcher frecher Heuchler wollen die Mittelmächte über den Frieden verhandeln!)

Italien.

Tiefer Eindruck. Freche Gegenagitation der Kriegsgefechter.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Lugano, 9. Oktober. Die Friedensvorschläge der Mittelmächte haben auf die Bevölkerung von ganz Italien einen gewaltigen Eindruck gemacht, der durch die kolossale Gegenagitation der Kriegsgefechter am besten illustriert er-

schien. Bedeutsam ist ein Aufruf des Generalissimus Diaz. Er fordert die Soldaten auf, mutig weiter zu kämpfen, weil der Sieg der Entente nahe und sicher sei. „Secolo“ erklärt den Friedenschritt der Mittelmächte für einen Betrug (?) und fordert die Herrscher von Deutschland und Österreich-Ungarn auf, dem Marshall doch einen Parlementär mit einer weißen Fahne zu entsenden und die militärisch besetzten Gebiete zu räumen.

Frankreich.

Steigen der Schiffsverluste.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Zürich, 9. Oktober. Das französische Marineministerium verlautbart eine Erklärung, der zufolge der U-Bootkrieg Deutschlands in letzter Zeit eine neuere Verkürzung erfahren habe. Besonders die englischen Schiffsverluste seien im Steigen begriffen.

Kriegsstaat in Paris.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Zürich, 9. Oktober. Aus Paris wird gemeldet: Anlässlich einer Ausfahrt Clemenceaus kam es zu großen Demonstrationen. Sie trugen militärischen Charakter und feierten Clemenceau als den Sieger. In Paris herrscht außerordentlicher Jubel.

England.

Lord Lansdownes Anerbieten als Friedensvermittler.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Zürich, 9. Oktober. Aus London wird gemeldet: Lansdowne hat seine Dienste der englischen Regierung als Friedensvermittler zur Verfügung gestellt.

Friedensverlangen der Arbeiterschaft.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Bern, 8. Oktober. Nach Londoner Meldungen soll das Friedensangebot Deutschlands in allen Arbeiterschaften starken Eindruck hervorgerufen und Zustimmung gefunden haben. Die Arbeiterschaft sei mit der aufsteigenden Sprache der Londoner Blätter keineswegs einverstanden und verurteilt deren Forderung nach Fortsetzung des Krieges um jeden Preis.

Amerika.

Kriegsstoße Kriegsmilliardäre.

GW. Washington, 8. Oktober. Im September brachte Mac Cumber eine Entscheidung ein, wonach Deutschland vor Abschluß des Waffenstillstands seine Armee aufzulösen, seine Flotte ausliefern, Entschädigung an die zerstörten Städte zahlen, Elba-Bothringen „zurückgeben“ und die Kriegsentschädigung von 1870 an Frankreich zurückzuzahlen müsse. Lodger erklärte, der einzige zulässig mögliche Kurs sei die Sicherung des vollkommenen militärischen Sieges über die deutsche Streitmacht.

Kriegsgefechter Roosevelt.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Amsterdam, 9. Oktober. Wie aus New-York berichtet wird, sprach sich Roosevelt für die Verwerfung des Friedensvorstehers aus.

Noch keine Antwort.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Amsterdam, 9. Oktober. Reuter meldet: Aus Washington wird gemeldet, daß bis gestern abends noch keine Antwort auf die deutsche Friedensnote abgesandt wurde.

Im Kolportageromanstil.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Rotterdam, 9. Oktober. Reuter meldet: „New York Herald“ sagt, es wird keinen Waffenstillstand geben, so lange Deutschland nicht eine bedingungslose Nebenbuhd vorausstellt. Die New-Yorker Tribune schreibt: Wir haben nur eine Bedingung zu stellen: Gewalt, Gewalt bis zum Neuerwerben, bis wir für ewige Zeiten das Ungeheuer, das uns jetzt seine blutige Folie enden de hand entgegengestreckt, vernichtet haben werden.

Ronada.

Für die Kriegsfortsetzung.
(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Amsterdam, 9. Oktober. Die kanadischen Blätter sprechen sich gegen eine günstige Erledigung der deutschen Friedensnote durch die Verbundsmächte aus. Sie fordern die Fortsetzung des Krieges. (Die kanadischen Blätter, weit weg vom Schlag, können leicht hingen.)

Holland.

Militärische Vorlehrungen.

Amsterdam, 8. Oktober. Die Niederländische Telegraphenagentur veröffentlicht folgenden amtlichen Text der Erklärungen des Ministers des Innern und Vorsitzenden des Ministerrates Kuyts de Beerenbrouck in der Zweiten Kammer. Die Kriegslage in dem an Seelandisch-Flandern grenzenden westlichen Teil Belgien's macht es notwendig, daß die Regierung auf Eventualitäten, die für unser Land entscheiden könnten, Rücksicht nimmt. Wenn fremde Truppenteile eines der beiden Kriegsführenden oder beider unsere Grenzen überschreiten sollten, legt uns des Österreich die Pflicht auf, sie zu unterstören. Auch besteht die Möglichkeit, daß wieder eine Anzahl Flüchtlinge bei uns Gastfreundschaft sucht, in welchem Falle die Behörden in der Lage sein müssen, die nötigen Maßregeln zu treffen. Die Regierung hat sich deshalb, um über genügend Truppen zu verfügen, geneigt gefehlt, die allgemeinen und die besonderen Urlaube von kurzer Dauer für die in Seeland stehenden Truppen aufzuheben. Sollte sich die Notwendigkeit ergeben, auch auf andere Provinzen oder überhaupt in weiter stehende dem Maße zu einer derartigen Ufahrtung der Urlaube überzugehen, so wird der Befehl erteilt werden.

Russland.

Mordnung der Regierung geplant.

Stockholm, 9. Oktober. (Korr. Rundschau.) Nach einer Melbung der "Times" wurde in Modau ein gegenrevolutionärer Anschlag aufgedeckt, der gegen sämtliche Volkskommissäre gerichtet war. Es wurde festgestellt, daß der Kreml unterminiert war. Das Gebäude sollte, wenn die Rätekregierung versammelt war, in die Lust gesprengt werden. Zahllose Verhaftungen wurden vorgenommen.

Deutsches Reich.

Die Cholera in Berlin.

Berlin, 8. Oktober. In Berlin sind bis 8. d. morgens 17 Fälle von Cholera amlich gemeldet worden. Von diesen sind 16 auf eine Hochschule zurückschließen, und zwar sind zwei dieser Personen Angestellte dieser Schule. Von 17 Kranken sind bisher 13 geheilt. Außer diesen sind zwei Fälle von Cholera, darunter ein Todesfall, vorgekommen, auf einem Schiffe auf dem Wilhelmkanal bei Marienwerder im Kreise Rieder-Barmen. Das Schiff ist unter Beobachtung gestellt worden.

Verhandlungen mit Polen.

(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Berlin, 9. Oktober. Der Vertreter der polnischen Regierung in Berlin hatte am Sonntag eine Besprechung mit Dr. Solz. Hierauf fuhr er nach Warschau zurück, um die polnische Regierung von dem Verlauf der Besprechungen zu unterrichten.

Reformen in Sachsen.

(Drahtbericht der "Marburger Zeitung".)

Dresden, 9. Oktober. Die sächsische Regierung bereitet eine politische Reform von einschneidender Bedeutung vor. Einige Sitzungen des Gesamtministeriums sind bereits abgehalten worden.

Zum Buchengrund.

Original-Roman von
H. Courths-Mahler.

(Urberechtigter Nachdruck verboten.)

"Das ist nicht wahr! Laura Brinkmeier geborene Seidel — Ihre Tante? Nein, das ist nicht möglich," stieß er hart und scharf hervor.

"Warum unmöglich?" fragte sie hastig. "Weil zwei so grundverschiedene Wesen nicht blutsverwandt sein können."

"Ich glaube, Sie kennen weder mich noch Tante Laura gut genug, um darüber ein Urteil fällen zu können. Tante Laura war allerdings nur eine Halbschwester meiner Mutter."

Er lachte plötzlich in bitterer Ironie auf. "Das ist ja wie ein toller Spaß! Das Leben gefällt sich in Narrenheit! Sehen Sie mich nicht so strafend an, mein gnädiges Fräulein, aber ich kann nicht anders, als über dieses tolle Narrenspiel des Lebens lachen! Da reise ich von Berlin ab, um — nun, gleichwohl aus welchem Grunde. Und hier finde ich Sie — ausgerechnet Sie — als Richter der verrotteten Brinkmeier! Das ist in der Tat eine seltsame Überraschung! Sie sehen mich etwas fassungslos."

Noch immer sah Jutta ihn ernst, fast traurig an.

"Ich glaube, Sie beurteilen Tante Laura sehr ungerecht."

Er gab sich einen Rück, in seinem Gesicht sah die Erregung.

"So, glauben Sie das?"

"Ja. Ich glaube, sie ist eine persönlich-

Inland. Parlamentarisches.

Von unserem Wiener Vertreter.

Das Ereignis, das heute im Parlament unter den Abgeordneten sehr eingehend besprochen wurde, war die Handgebung des polnischen Reichsstaatsrates an die polnische Bevölkerung, wonach die gegenwärtige Warschauer Regierung, ohne auf die Mittelmächte Rücksicht zu nehmen, nunmehr die Freiheit des Volkes selbst leisten wird. Das politische Gebiet einsteckt werden soll auch Galizien und die polnischen Gebiete in Deutschland (1). Zu Beginn der Sitzung antwortete der Landesverteidigungsminister auf eine Anfrage des Abg. Kotowich, die dieser wegen der Marinesoldaten, die in Cottbus unter Anklage stehen, eingehoben hat. Hierbei kam es zu großen Auseinandis- ten. Besonders als der Landesverteidigungsminister die Offiziere verteidigte. Das Haus soll nicht dem Urteil des Gerichtes vorgesetzt. Die Behauptung, daß die Mannschaft erneut bestraft werden soll, ist unwahr. Angesichts der Schwere der Tat könne dem Antrag des Abg. Kotowich, die Abschaffung des Strafverfahrens zu erwirken, nicht entsprochen werden.

Zur Anfrage des Abg. Benkovic wegen des Hauptmanns Max Wolfgang, der der Kavallerie Tusa ergriffen ließ: der Militärmarschall hat gegen den Freispruch die Richtigkeitsbeschwerde ergehen lassen und wird der oberste Reichshof sich demnächst damit befassen. Die Entscheidung steht dem obersten Gerichte an. Das Haus könnte versichert sein, daß es wie in anderen Fällen auch hier, wo eine Verletzung der Förschisten in Frage steht, die militärische Verwaltung nicht ermangeln wird, sie der gerechtlichen Entscheidung zuzuführen.

Ernährungsfragen.

Kartoffel-Verkauf. Vom Gemeindewirtschaftsamte wird mitgeteilt, daß in der Verkaufsstube am Hauptplatz täglich frischer Kartoffelkäse um 80 Heller abgegeben wird.

3 Kilo Erdäpfel pro Kopf und Woche in — Österreich. Seit 1. Oktober werden die Kartoffelkäse sowohl an den Verkaufsstellen des städtischen Gemüsebetriebes als auch bei den mit dem Verkauf von Kartoffeln betrauten Kaufleuten mit je drei Kilogramm Kartoffeln eingelöst. Preis der Kartoffeln 50 Heller pro Kilogramm. — Und bei uns?

Die Beschaffung von Mais den Magazinen gestattet. Wer zur Deckung seines Getrebedarfes auf Grund einer Mastungsbewilligung in Oberspitz Schweine mästet, ist zum Kaufe von sechs Meterzetteln Mais für jedes Schwein berechtigt. Diejenigen, die zur Deckung ihres Getrebedarfes Geflügel mästet, können für jede Gans oder Ente 15 Kilo Mais beschaffen. — In Ungarn kann man also das Geflügel für die österreichischen Kriegsgewinner mästet, während wir nicht einmal den notwendigen Mais zur durchgängigen Ernährung der Menschen von Ungarn erhalten!

feit, die man leicht falsch einschätzen kann. Ich hätte das vielleicht auch getan, wenn ich sie in diesen Tagen nicht besser kennen lernen.

Abeisend warf er den Kopf zurück.

"Ich habe mir allerdings nicht die Mühe genommen, sie zu studieren. Sie hat Ihnen doch wohl gesagt, daß ich vor ihr davongelaufen bin? Ich glaube, unsere Antipathie beruht auf Gegenseitigkeit. Sicher hat sie Ihnen gesagt, daß sie froh war, als der temtente Junfer davonlief."

Juttas Augen blickten fast zornend.

"Ich will Ihnen lieber nicht sagen, was sie über Sie gesprochen hat, als sich zufällig herausstellte, daß ich Sie kennen gelernt hatte. Würde ich es Ihnen sagen — Sie würden tief beschämkt sein."

Er atmete tief auf und zuckte die Achseln.

"Ich will es auch gar nicht wissen. Ich möchte nur von Ihnen hören, ob Sie es nicht verstehen können, daß es zwischen ihr und mir keine Gemeinschaft geben kann. Denken Sie sich — Frau Laura zwischen mir und meinem Vater — eine reizende Familiengruppe, nicht wahr?" sagte er höhnisch spöttisch, halb verächtlich, und der sarkastische Zug um seinen Mund vertieft sich.

Jutta hatte einen schmerzlich vorwurfsvollen Ausdruck im Gesicht.

"Ich wußte nicht, daß Sie so — hochmütig sind, Herr von Hohenegg", sagte sie leise.

"Hochmütig? Was? Nein, das ist wohl mehr als nicht."

"Nun, wie nennen Sie es sonst, daß Sie sich so heftig dagegen verwahren, daß Ihr

Marburger und Tages-Nachrichten.

K. u. k. Apprisionierungskommission Marburg. Die Mitglieder werden ersucht, die Seite für Oktober—November gegen Abgabe der Seifenkarten noch im Laufe dieser Woche zu bezahlen. Waschpulver ist seitens der Seifenzentrale auch diesmal keines zugeteilt worden.

Was der Weinpreiswucher einträgt. Aus Ungarn wird berichtet: Gyöngyös, mit 20.000 größtenteils weinbautreibenden Bewohnern, zählt heute 200 Millionäre, meist Weinbauer. — Lehnlich ist auch anderwärts. Die Millionen stammen aus den Taschen der Verbraucher.

Karbidgewissung. Parteien, welche im öffentlichen Interesse und im Interesse der Heeresverwaltung Karbid benötigen, wollen dies im Gemeindewirtschaftsamt unter Abgabe der benötigenden Menge belämmigen.

Erhöhter Rücksprung der Kohlenförderung im August. Mit Ende August 1918 war die Kohlenförderung Österreichs um 178 Millionen Meterzentner im Rückstand gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs. Es handelt sich um eine absichtliche Zurückhaltung der Förderung, namentlich bei den tschechischen Bergarbeitern, die kaum zwei Drittel der vorjährigen Arbeit leisten, um die Kriegsführung unmöglich zu machen und das Hinterland zur Verzweiflung zu bringen, damit der Staat in Triumvirat geht und das Tschechienbrigade entstehen kann.

Echt österreichisch. In den Friedenskundgebungen der österreichischen Regierung wird immer wieder versichert, daß Österreich keine Annexionen machen will. Mithin geben wir Albanien und Montenegro wieder preis. Da werfen nun die "Fr. St." die Frage auf: "Warum werden dann bei uns so viele montenegrinische und albanische Studenten auf Staatskosten erhalten? Die heimische Bevölkerung leidet Rot. Viele haben nicht mehr die nötigsten Kleider. Für die Albanen und Montenegriner sind aber Lebensmittel zur Genüge da, man hat Kleider, Mäntel usw. für diese Ausländer! Wär's nicht gescheiter, zuerst für die heimische Bevölkerung besser vorzusorgen? Hat man mit den Balkanböhmen trotz aller Güte und Spenden nicht immer die schlimmsten Erfahrungen gemacht?

Mittelstandsware. Am Donnerstag, den 10. d. M., ist die Reueinbringung von Ansuchen um Mittelstandsware (Stoffe) wegen der großen Anzahl der eingelaufenen Gefüche bis auf weiteres eingestellt. Auch mit der Post eingesandte Ansuchen bleiben unberücksichtigt.

Was hente ein Wiener Zuschneider? Ein Wiener Blatt veröffentlicht eine Unterredung mit einem Wiener Schneider: Ein junger Einjähriger aus sehr vornehmen Hause ließ sich von Kopf bis zu Fuß beließen und legte dafür — 21.000 Kronen nied. Ein Anzug, auf Seide gehäuft, wird mit mehr als 3000 Kronen prompt und ohne einen Wort zu verlieren im voraus bezahlt. Ein Haustock mit Hose kostet 2200 Kronen, ein Frack 3500 Kronen, und so geht es in den

phantastischen Tausenderpreisen weiter. Auf unjüngere Frage, ob denn auch die beschäftigten Arbeiter dementsprechend verdienten, antwortet der Chef des Hauses Stolz: „Bei mir verdient der erste Zuschneider mehr als 30.000 K jährlich. Bei uns kommt eine Unzufriedenheit der Gesellen nicht vor.“ Es ist bezeichnend für das jetzige Kulturleben, daß die geistige Arbeit geringer eingeschätzt wird als die Arbeit eines Handlängers, Maurers, Schmiedes und dergleichen verwandter Belegschaften. Die hilfloseren Opfer des Krieges sind die Feindsoldaten.

Windischseitlicher Nachrichten. Konzert. Die freiwillige Feuerwehr hielt am 6. d. ein Konzert ab, dem sich ersten Klasse Kunstmästerei auf Verfügung stellten und dem schwerbedrängten deutschösterreichischen Vereine es ermöglichten, günstige Erfolge zu erzielen. Den Glanz des Abendes bildete Fr. Franzl v. Formacher, die sich mit ihrem stimmenbegabten Talente wieder in herrlichen Niedern von Schubert, Brahms, Bruckner zeigte. Der stürmische Beifall bewußtigte die Konzertbesucher immer wieder zu Zugaben. Einj. Freim. Sohnig, ein Klarinettist des deutschen Reiches, verstand es mit seiner Technik am Klarinett, die kunstliebenden Musikfreunde zu bannen und wurde so zum Liebling der Musikkennner. Al. Rudolf hatte in lebenswürdiger und uneigennütziger Weise die Begleitung vieler schöpferischer Lieder übernommen. Auch ihm wurde großer Beifall zum Dank. Die größten Verdienste um den Abend hat sich Fr. Karelukowski erworben, welches die bewundernswerten Künstler gewann und sich mit voller Rechte den Erfolg des Abendes auf seine Kenntnung schreiben kann und dadurch die Zuhörer wie die Wehr zu großem Dank verpflichtete.

Marienhilf-Apotheke, Tegetthoffstraße. verfehlt diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

Letzte Nachrichten

Oester.-ung. Kriegsbericht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das italienische Artilleriefeuer erfuhr an der ganzen Gebirgsfront beträchtliche Steigerung. Im Daonetal, an der Etsch und unmittelbar östlich der Brenta kam es zu Infanteriekämpfen, die für uns günstig verliefen.

Balkan.

In Albanien sind Franzosen und Serben in das von uns geräumte Elbasan eingetradet. In Montenegro keine besonderen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den gestrigen schweren Abendkämpfen bei Verdun haben die österreichisch-ungarischen Truppen des Feldmarschall-Landeszeugmeisters Meggy rühmlichen Anteil genommen.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

zwischen Cambrai und St. Quentin ist die Schlacht von neuem entbraunt. Unter Einsatz gewaltiger Artilleriemassen und einer Zusammensetzung von Panzernwagen und Fliegergeschwadern griff der Engländer vereint mit Franzosen und Amerikanern unsere Front von Cambrai bis St. Quentin an.

nie wieder eine Frau kennen lernte. Nur einziges weibliches Wesen hat mich an die stille Art meiner Mutter später erinnert — Sie, mein gnädiges Fräulein. Deshalb brachte ich Ihnen steis ein warmes Interesse entgegen — von der ersten Stunde an, daß Ihnen flüchtig auf den Strache begegnete.“

Jutta senkte die Augen. Es erwachte ein tieffes stilles Glück in ihr, daß er solche Worte zu ihr sprach. Er glaubte etwas Abweisendes in ihrem Verhalten zu erkennen. Sicher wollte sie keine Hoffnungen in ihm erwecken. So nahm er wenigstens an. Hassblau, mit verhältneter Stimme fuhr er fort:

"Meine Mutter hat kein leichtes Leben geführt. Ich sah sie oft mit von Tränen gebloteten Augen. Mein Vater war sehr genüßlich und zu schwach, sich irgend etwas zu vertragen. Unsere Verhältnisse waren derart, daß wir mit offenen Augen dem Ruin entgegengingen. Meine Mutter sah ihre ganze Kraft ein, um dem Untergang entgegenzuwirken. Sie lehrte den Vater an, zu arbeiten, zu arbeiten, sich aufzutragen aus dem hofflosen Leben. Vergebens! Für ihn hatte das Leben nur Wert im schrankenlosen Genuss. Es wurden immer mehr Schilden gemacht, obgleich Hohenegg schon bis zur äußersten Grenze belastet war. Als man seinem Vater endlich kein Geld mehr lieh, verkaute und verständigte er alles, was nur Wert hatte.

Auch den kostbaren Hohenegger Silberschatz wollte er verkaufen. Meine Mutter meinte sich mit aller Kraft dagegen, weil sie wußte, daß das Geld dafür funflos zum Vergessen geopfert werden würde.

Auf dem nördlichen Angriffslügel war der Ansturm des Feindes nach hartem Kampfe gegen Mittag, westlich der von Cambrai auf Bohain führenden Straße gebrochen. In den Abendstunden sind hier erneute Angriffe des Feindes gescheitert. Zu beiden Seiten der in Richtung Le Chateau führende Römerstraße gelang dem Gegner ein tiefer Einbruch in unsere Linien. Wir fingen den Stich in der Linie Vailcourt—Clin-court und westlich von Bohain auf. Auf dem Südflügel des Angriffes konnte der Gegner nur wenig Gelände gewinnen. Südlich von Mont-bohain kämpfende Truppen schlugen einen Angriff des Feindes in ihre vorheren Infanteriestellungen ab. Durch den Einbruch in der Mitte der Schlachtfront ist ihre Flanke bedroht und mußten sie ihre Flügel am Westrande von Fresnoy-le-Grand zurücknehmen.

In der Champagne nahmen Franzosen und Amerikaner zwischen der Suippes und westlich der Aisne ihre Angriffe wieder auf. Sie erstrebten nach aufgefundenen Befehlen erneut den Durchbruch durch unsere Front. Nur beiderseits von St. Géry brach der Feind in unsere Linien ein. In den Morgenstunden angekämpft gegenangriff wies den Gegner wieder zurück. An der übrigen Front sind die Angriffe des Feindes völlig gescheitert. Hertliche Einbruchsstellen wurden im Gegenseitig wieder gefährt. Teilstücke an der Aisne und sehr heftige Angriffe der Amerikaner am Ostrand des Argonnenwaldes und im Mittelteil wurden abgewiesen. Auf dem Ostufer der Maas griff der Feind zwischen Tanchant und Ornes nach starker Artillerievorwärts an. Der in den Wald von Condey von eindringender Feind wurde dort zum Stehen gebracht. An der übrigen Front schlugen wir ihn vor unseren Kampflinien ab.

Ludendorff.

Kriegsministerwechsel.

W. Berlin, 9. Oktober. Die "Germania" erfährt, daß Kriegsminister v. Stein die erbetene Entlassung aus dem Amt erhalten hätte. Zum Nachfolger sei der bisherige Chef des Kriegsantritts, General Schenck in Aussicht gestellt.

Vom Tage.

Einbrecher mit dem Automobil. Ein überaus verwegener Streich wurde am 4. Oktober nachts auf der Mariahilferstraße

Wilsons Antwort.

Zuerst bedingungslose Räumung des besetzten Gebietes!

W. Washington, 8. Oktober. In der Note des Staatssekretärs an den schwedischen Gesandtschaftsrat wird in Beantwortung der Note des deutschen Reichskanzlers u. a. ausgeführt:

Die Präsident Wilson das Ansuchen der deutschen Regierung beantwortet, hält er es für notwendig, sich des genannten Sinnes der Note zu versichern. Meint der Reichskanzler, daß die deutsche Regierung die Bedingungen, die vom Präsidenten in seiner Botschaft an

den Kongress vom 8. Januar und in den darauf folgenden Botschaften niedergelegt worden sind, annimmt und daß der Zweck zum Eintritt in die Diskussion nur der sein werde, sich über die praktischen Einzelheiten ihrer Durchführung zu verständigen? Zum Vorlage eines Waffenstillstandes kann der Präsident nur darum eingehen, wenn die Mittelmächte sofort die Truppen überall aus den besetzten Gebieten zurückziehen.

Zweiter allgemeiner Kriegsgräberzug 1918. Die Vorbereiten für den zweiten allgemeinen Kriegsgräberzug waren Gegenstand einer Versammlung, die am 28. v. unter Teilnahme des Kriegsministeriums, des Landesverteidigungsministeriums, der Statthaltereien und Landesregierungen, der Militärtakommanden u. s. w. in Salzburg stattfand. Direktor Eiger berichtete über den großen Erfolg des vorjährigen Kriegsgräberzuges, der über eine Viertel Millionen Kronen rein brachte. Über die Durchführung des diesjährigen Sammelaktion sprach Sekretär Gracan. Die Spenden der Aktion betrugen trotz der allgemeinen Tepferung nur 17 Prozent. Die Volksstimlichkeit der viertägigen Veranstaltung verspricht auch dem zweiten Kriegsgräberzug, der vom 31. Oktober bis zum 3. November 1918 stattfindet, einen großen Erfolg. Die Vorbereiten haben bereits begonnen. Man darf erwarten, daß der Appell an die Bevölkerung um so lauteren Widerhall finden wird, als ja der Wunsch, die Ruhestätten unserer Helden in treuer Obhut und Pflege zu wissen, in Millionen Herzen wach ist.

Todesknotz des italienischen Fliegerleutnants Aldeghi. Der italienische Fliegerleutnant Aldeghi, der an dem Flug über

Wien teilgenommen hatte, stand bei der

Landung auf einem Flugplatz den Tod. Ein brennender Eisenbahngzug. Der von Wiener-Neustadt kommende Personenzug Nr. 209 ist am Sonntag früh nächst der Station Aschad in Brand geraten. Aus dem lichterloh brennenden Zug sprangen die Passagiere auf den Bahndamm. Es wurden zahlreiche Verwundete auf offener Strecke zurückgelassen.

Schon 42 österreichisch-ungarische

Gendarmen in Polen ermordet. Im Kreise Lubartow wurde der Ersatzfeld-

gendarm Korporal Jakob Hoffer, ein ge-

bürtiger Unkar, Vater von 11 Kindern, auf

einem Patrouillengang von Banditen aus

dem Hinterhalt erschossen. Es ist bereits der

zweitundvierzigste Fall, daß im österreichisch-

ungarischen Okkupationsgebiet ein pflichttreuer

Gendarm durch Mörderhand gefallen ist.

den Kongress vom 8. Januar und in den darauftreffenden Botschaften niedergelegt worden sind, annimmt und daß der Zweck zum Eintritt in die Diskussion nur der sein werde, sich über die praktischen Einzelheiten ihrer Durchführung zu verständigen? Zum Vorlage eines Waffenstillstandes kann der Präsident nur darum eingehen, wenn die Mittelmächte sofort die Truppen überall aus den besetzten Gebieten zurückziehen.

Landung auf einem Flugplatz den Tod.

Ein brennender Eisenbahngzug. Der von Wiener-Neustadt kommende Personenzug Nr. 209 ist am Sonntag früh nächst der Station Aschad in Brand geraten. Aus dem lichterloh

brennenden Zug sprangen die Passagiere auf den Bahndamm. Es wurden zahlreiche Verwundete auf offener Strecke zurückgelassen.

Schon 42 österreichisch-ungarische

Gendarmen in Polen ermordet. Im Kreise Lubartow wurde der Ersatzfeld-

gendarm Korporal Jakob Hoffer, ein ge-

bürtiger Unkar, Vater von 11 Kindern, auf

einem Patrouillengang von Banditen aus

dem Hinterhalt erschossen. Es ist bereits der

zweitundvierzigste Fall, daß im österreichisch-

ungarischen Okkupationsgebiet ein pflichttreuer

Gendarm durch Mörderhand gefallen ist.

Die Freiwillige Feuerwehr Rosswein ver-

anstaltet Sonntag, den 13. Oktober 1. J., im

Gasthause des Herrn Peter Trinko ein

Weinsefest. Beginn: 3 Uhr. Ein-

tritt: 60 h. Für gute Getränke und warme

und kalte Küche wird vorgesorgt. Da das

Reinerlös des Festes zur Errichtung

eines Gedächtnissteins für die auf dem Felde

der Ehre gefallenen Wehrmänner bestimmt

ist, sieht die Freiwillige Feuerwehr Rosswein

einem zahlreichen Besuch entgegen.

Schaubühne und Kunst.

Vortrag Alisch. Die reichhaltige Vortragsordnung enthält nur vorzügliche ernste und heitere Dichtungen. Dieser berühmte Vortragsmeister hat überall volle Häuser; hoffentlich wird Marburg nicht wieder eine Ausnahme machen. Der Vortrag findet bestimmt am Freitag den 11. Oktober im großen Kinosaal statt. Beginn halb 8 Uhr abends. Karten zu 7, 6, 5, 4, und 3 Kronen in der Musikalienhandlung Josef Höfer, Schulgasse 2, erhältlich.

Stadttheater Heute wird Buchbinders lustiges Theaterstück "Er und seine Schwester" mit Fr. Gerda Normann als Gast und Dir. Gustav Siegle als Briefträger Glanz wiederholt. (Nr. 19 ungerade, Serie A). Freitag bleibt das Theater geschlossen. Samstag (Nr. 20 gerade, Serie B) wird Lehars melodramatisches Operettentheater "Der Graf von Luxemburg" neu einstudiert zur Aufführung gebracht. Sonntag nachmittag 3 Uhr erste volkstümliche Operettenvorstellung "Reiche Mädchen". Vormerlungen für diese Vorstellung werden an der Tageskassa (Kino Domplatz) ab heute entgegengenommen. Die geehrten Theaterzettelabonneuten werden gebeten, unter Vorweisung der Theaterkarte abzugeben.

Rind.

Stadttheater. Nur noch heute das feinste nordische Drama "Das Glückskind" und der köstliche Film "Schwank". Es war ein Sonntag, hell und klar. Ab Freitag steht das hochinteressante Detektivkriminaldrama "Die mysteriöse Fußspur" etc. Das Filmmaterial erzielte an allen Großstadtkinos einen ganz außergewöhnlichen Erfolg.

Vollswirtschaft.

Aushebung der Richtpreise für Wein. Die Zentralpreisprüfungskommission hat die seit jetzt festgelegten allgemeinen Richtpreise für Wein außer Kraft gesetzt. Neue Richtpreise werden nicht aufgestellt. — Das ist also das Eingeständnis des vollständigen amtlichen Banketts gegenüber den Preisträbern!

Feuerzeuge

eben eingelangt

Wiener Bazar, Burgplatz 1.

Thermosflaschen

½ Liter Inhalt — eben eingelangt.

Wiener Bazar, Burgplatz 1.

Konzes, Elektro-Installateur**JOSEF PETZOLT**

Marburg a. Drau, Tegetthoffstraße 29

empfiehlt sich für beste Ausführung elektrischer Licht-

und Kraftanlagen.

Feuerzeuge

Emilie Biegler
verwitwete Barth, geborene Wessenhof

Overlandesgerichtsratswitwe

welche am 8. Oktober 1918 um 8 Uhr abends nach langem schweren Leiden und Empfang der heil. Sterbekramente im 79. Lebensjahr告別

Die iridische Hülle der teuren Verblichenen wird Donnerstag den 10. Oktober um vierter 4 Uhr nachmittags im Trauerhaus, Parkstraße 12, feierlich eingegangen und sodann auf dem Städt. Friedhofe in Pöbersch zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird Freitag den 11. Oktober um 10 Uhr vormittags in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Märburg, am 9. Oktober 1918.

Die Unterzeichneten geben die tiefer schütternde Nachricht vom Ableben ihrer innig geliebten Gattin, bzw. Tochter, Schwester und Schwieger Tochter, der Frau

Misi Genica, geb. Hetschek

welche Mittwoch den 9. Oktober 1918 um 5 Uhr früh nach kurzem schweren Leiden und versehen mit den heiligen Sterbekramen im Alter von 28 Jahren sank verschieden ist.

Die iridische Hülle der teuren Verblichenen wird Freitag den 11. Oktober um 5 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des kirchlichen Friedhofes in Pöbersch feierlich eingegangen und sodann in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigelegt.

Das heilige Requiem wird Samstag den 12. Oktober um 10 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche abgehalten werden.

Märburg, am 9. Oktober 1918.

Leopold Genica, k. u. k. R.-U.-D. 1. Kl. des F.-A.-R. Nr. 6, als Gatte.

Mari Hetschek, als Mutter. Marie Weiß, als Schwiegermutter.

Albert Hetschek, derzeit vermisst, Julius u. Pepi Hetschek, als Brüder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem schweren, unerschöpflichen Verluste unserer innig geliebten Gattin, Schwester und Schwieger Tochter, der Frau

Maria Friedau, geb. Glode

Gastwirtin

wie für die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse und die schönen Kränze und Blumen spenden sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unserer tiefliegenden Dank. Insbesondere danken wir dem läblichen Verein der Arbeitervereine und dem Verehrlichen Arbeitersongverein "Frohsinn".

Märburg, am 9. Oktober 1918.

Die tieftauernd hinterbliebenen.

Die feierliche Einsegnung des am 2. Oktober 1918 in

Hornauburg verstorbene Herrn

Hans Steinflauber d. J.

Fabrikbesitzer in Pragerhof

findet in Graz Mittwoch den 9. Oktober um halb 2 Uhr nachmittags in der Aufbahrungshalle des St. Peter-Friedhofes statt.

Die heilige Seelenmesse wird Donnerstag den 10. Oktober um 7 Uhr früh in der Haupt- und Stadtpfarrkirche zum Heiligen Blut gelesen.

Katholische - Grazer - Pragerhof, 8. Oktober 1918.

Marburger Bioskop Mittwoch den 9. bis 11. October 1918 Marburger Bioskop

Henry Park - Schlagflustspiel.

Agnès Hamm nach Miete drei Preise.

Rleiner Anzeiger.

Geschäftekunden

Guten Obstmost 3 halben gegen Brennholz. Aufz. bei A. W. H. 9535

Guten Klavierunterricht nach leichtfaßl. Methode erhebt Lehrerin an Anfänger und Vorgesetzten. Anmeldungen täglich von 2-5. Aufz. Kärtnerstraße 64. 10503

Eine Spule weißen Zwirn Nr. 16 900 Meter gegen Nr. 30 einzutauschen. Aufz. Gerichtshofgasse 2a, Tür 8. 10779

Weisse Herrenkutschendr. Nr. 42, neu, für feines Melkt einzutauschen. Aufz. in Bw. 10760

Gute Preisspieltisch für eine alte Schos. Aufz. in Bw. 10802

Ein Paar hohe Damenschuhe Nr. 41 sind gegen Nr. 39 einzutauschen. Aufz. Loubier, Färbergasse 1, ebenerdig. 10812

Realtäten

Schöner Besitz, Haus mit 3 Zimmer und Hufschär, 6 Dach Feld, Wiesen und Wald zu verkaufen. Wagendorf Nr. 70, St. Veit am Bergau.

kleines Geschäftshaus auf gutem Posten, mit Garten zu verkaufen. Aufz. Burggasse 20. 8415

Ein zwei Stock hohes Haus, ironseitig, mit 16 Zimmer, 6 Vorzimmer, 6 Küchen, Keller unter ganzem Hause, Garten um 52.000 R. zu verkaufen. Mozartstraße 59.

Haus in den Steiergemeinden Stadt Marburg oder Bürgdorf ob. Burgmeierhof zu kaufen gesucht. Anträge an Dr. Josef Posse, Gerichtshofgasse 14. 10921

Zu verkaufen gesucht

Weinstächen (7/10 Bottles) kauft zu besten Preisen Bugel und Roßmann, Marburg.

Höchste Preise zahlreiche unten angegebene Gegenstände u. zwar für alte Schubladekästen mit und ohne Aufzäh, alte Schreibläden, geschneide oder eingekleidete Hängeläden, ebenholzige Tische und Sessel, Alte Stuckuren, Bildern, Kerzenständer, alte Gläser u. Porzellangeschirr, überhaupt alle Altertümern. Tafel, Ehrenhausen.

Kaufe Möbel, einzelne oder ganze Einrichtungen, Bänke, Bettzeug, Schuhe, auch ganze Verlassenschaften. Komme sofort und zahle gut. Tafel, Ehrenhausen.

Zu verkaufen

Xarambol-Billard im besten Zustand, mit 4 Dueue, 3 Kugeln aus bestem Elsenstein und Regeln sowie mit anderem Zubehör preiswert abzugeben. Aufz. in Bw.

Reformkinderstuhl zu verkaufen (verstellbar). Dorfschäßt eine Haubklassa. Adresse in Bw. 10820

Lagerfah., zirka 6 halben gegen Lebensmittel sehr billig abzugeben bei Frau Maria Korent, Mozartstraße 48. 10724

Einspanner-Fleischhauerwagen leicht, zu verkaufen bei Franz Kert, Burggebäude. 10784

Winterhut, braun, feisch, Schos und Überjede zu verkaufen. Aufz. Bw. 10763

Kompl. Offizierssattel samt Baumzeug zu verkaufen. Anfrage in der Bw. 10738

Arbeitspferde, 1 Stute, 15 ½ hoch, 1 jährig und 1 Stute, 14 hoch, 12 jährig, ferner 1 Federplatteaufwagen, gut stark, 1 Barfuß, Halbedecker, Lebedoch, gut tapeziert, amerikanische Ochsen, einer und zweijährig, ist zu verkaufen. Postspit, Theken 37. 10758

Gstellengesucht

Besseres gebildetes gesuchtes Mädchen sucht baldigt Stellung zu Kindern. Selbe ist in Säuglingspflege gut bewandert, ginge ebenso als Kinderbetreuungsdame und ist sehr tüchtig. Wdr. Johanna Blöck, Kapuzinerstraße 6, 3. Stock Bozen, Südtirol. 10792

Anfänger, welcher die Handelsj. Legat absolvierte, wünscht sofort unterzunommen, wenn möglich. Socht im Hause. Aufz. in Bw. 10804

Offene Stellen

Vedienerin für halben Tag gesucht. Aufz. in der Bw. 10765

Ein Mädchent nicht unter 20 J. welches jaa für ein besitos Geschäft abrichten läßt, wird mit 21. Zahlung aufgenommen. Vorstellen mittags ab 7 Uhr ab 12. Vedienerin ab 12. 10785

Vedienerin zu alleinsteh. Dame wird aufgenommen. Burggasse 12, 2. Stadt. 10741

Jugendlicher Hilfsarbeiter zur Verschöning häuslicher Arbeiten, sowie 2 Küchenmädchen sofort aufgenommen in der Personalfürsorge Marburg Hauptbahnhof, Tegelhoffstraße 76. 10415

Berländisches Stubenmädchen wird sofort als Aushilfe aufgenommen. Gut Lindenholz, Ober-St. Kunigund. 10793

Kinderfräulein und Mädchen für alles dringend gesucht. Photograpie und Begegnung an Adolf Seeliger, Plazierungsbüro, Budapest, Bismarckstr. 16 in jeden.

Nette verlässliche Vedienerin wird für vormittag von 9-12 aufgenommen. Aufz. Kärtnerstr. 6 im Geschäft. 10816

Berländische Zeitungsträgerin für die „Tagespost“ sucht Paperhaus A. Pöller, Herrngasse.

Winterlente mit 3-4 Arbeitskräften dringend gesucht. Wohn. R. 120, 1. Stock Adlergrund, Gemüsegarten und 3 Eiter Trakt. 2 Kühe. Anträge unter „Winterleute“ an die Bew. 10637

Nette Vedienerin für 3 Vormittagsstunden wird aufgenommen im Atelier Matrat, Herrng. 27.

Geschäftsdienner wird unter den besten Bedingungen sofort aufgenommen. Modewarenhaus S. Kochschinigg, Marburg. 10256

Gut erhaltenes Herrenfahrrad mit Friedensbereitung zu verkaufen. Bergstraße 8 beim Hausmeist.

komplettes massives Schlafzimmerset 4000 R. und diverses zu verkaufen. Adresse in Bw. 10796

Ein Schwein ist zu verkaufen. Franz Josephstraße 32, 1. Stock. 10666

Intelligentes Fräulein, welches für Photographie Interesse hat, wird mit Anfangsgehalt aufgenommen im Atelier Matrat, Herrngasse 27. 7222

Lehrjunge wird mit Taschengeld aufgenommen im Atelier Matrat, Herrngasse. 10411

Haarnetze u. Netznadeln

Stets lagernd

Wiener Bazar, Burgplatz 1.

Haarschneide-Maschinen

beste Marke lagernd

Wiener Bazar, Burgplatz 1.

Laufbursche

bei gutem Lohn sofort gesucht. Gesellschaft für elektrische Industrie, Edm. Schmidgasse 8, parterre. 10772

Wir suchen einen bilanzfähigen absonderlich. 10792

Buchhalter

welcher nach Möglichkeit in ähnlichen oder Fabrikbetrieben tätig war. Stellung bei guter Leistung dauernd. Städtische Elektrizität. Unternehmung Marburg a. D.

Sargtischler

dringend gesucht. Lohn nach Vereinbarung. — Städtische Bestattungsanstalt. Tegelhoffstraße 18.

Wiedersehen für dies wird gehabt. Marz. 1918 17. Abend d. 10727

Verlorene-Schaffner

Verlaufen junge, brauneonne. Abzugeben gegen Belohnung. Kärtnerstraße 47. 10774

Korrespondenz

Junger Mann, 35 Jahre alt, künftig mit einem intelligent, fröhlich, in nähre Verwandtschaft zu treten. Sein Anträge unter „Seelenamt“ an die Bew. 10794

Wild-Kastanien

zahlreich am besten Th. Braun, Kärtnerstraße 13.

Großgasthof

Erzherzog Johann

Während der Neuherrichtung der Gasträume stehen die Hotelzimmer für die Passagiere stets zur Verfügung.

M. Kellinger, Besitzer.

Geschäftsdiener

wird aufgenommen im Warenhaus Turzad, Tegelhoffstraße.

Nichtenzapfen, Tannenzapfen

laufen zum besten Tagespreis

Mr. Rosenberg
Graz, Innengasse 22.

6 Startin- und 4 Halbenfässer

zu verkaufen. Zu besichtigen Bw. Nr. 1 im Q. S.

Marburger Stadttheater am Burgplatz
Direction G. E. Geige.

Wer noch keine

Das Glücksspiel.

Grohes nordisches Drama in fünf Akten. — Hauptpersonen: Peter Glück — Carlo Weiland, Villa Felix — Edeltraud Gemmell, Gustav Binder — Erik Holberg.

Es war ein Sonntag, hell und klar.
Filmspiel in einem Akt.
Ab Freitag den 11. d.
Detektiviminialdrama „Die wahre Liebe Faßbaur.“

Verlässliche Zeitungsträgerin
wird aufgenommen in der Buchdruckerei Kralits Erben.

Kaiser-Panorama.

Vom 8. bis 14. Oktober:

Wunderbare Hochgebirgstour zur Jungfrau-Bahn (Schweiz).

Herrliche, imposante Gebirgsletten.

Kaffee Promenade

bis auf weiteres geschlossen. 10510

Möbl. Zimmer

mit ganzer Verpflegung für stabile Herrn sofort gesucht. Anträge unter „Solid“. 10511

Bierlagerfässer

von 15 bis 100 Hektoliter sind preiswürdig zu verkaufen. Großes Lager von Transportfässern und Bottichen.

Adler & Sohn, Wein- und Faßhandlung

Wien, III., Rasumofskygasse 27. Telephon 3570

Teleggramm-Adresse: Adlersohn, Wien. 10.052

6 Startin- und 4 Halbenfässer

Soeben in neuer Auflage erschienen:

Strafers Taschenbuch der Wiener Börse 1918

Zusammengestellt unter Berücksichtigung des Standes bis Juli 1918, mit Angabe über Zinstermine, Kuponfälligkeit, Rechnungsjahr, Kapitalhöhe, Nominale und Dividenden der letzten neun Jahre. Der Inhalt umfaßt alle an der Wiener Börse gehandelten Effekten, mit einem Anhang über Berliner und Budapester Wertpapiere. — Preis 2 Kr. Zu beziehen vom Taschenbuchverlag, Wien 1., Graben 17/55

Franz Baumgartner, Oberkonduleur, gibt hienmit im eigenen sowie im Namen seiner S. heine Frau und Tochter und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten herzlichste Nachricht von dem Ableben seiner innig geliebten, unvergleichlichen Gattin, bzw. Mutter, der Frau

Zöllia Baumgartner, geb. Höfmann

welche Dienstag den 8. Oktober 1918 um 1 Uhr mittags nach kurzem Leiden und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 51. Lebensjahr sanft und göttlich ergeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle der toten Verbliebenen wird Donnerstag den 10. Oktober um 4 Uhr nachmittags in der Aufbahrungshalle des städtischen Friedhofes, in Pobershof feierlich eingegelegt und sodann zur letzten Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird Freitag den 11. Oktober um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.
Marburg, den 8. Oktober 1918.